Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 2 Mark.

Ausgabe
täglich 6½ Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 1, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 157. **Freitag den 7. Juli 1893.** **XI. Jahrg.**

Thronrede.

Der Landtag der Monarchie wurde gestern Nachmittag 3 Uhr von Sr. Majestät dem Kaiser und König durch folgende Thronrede in feierlicher Weise geschlossen:

Erlauchte, edle und geehrte Herren von beiden Häusern des Landtages!

Am Schlusse einer langen und arbeitsvollen Tagung und der ersten fünfjährigen Legislaturperiode des Landtages Meiner Monarchie gereicht es Mir zur Genugthuung, Ihnen Meine Anerkennung für Ihre erfolgreiche Thätigkeit auszusprechen.

Dank Ihrem bereitwilligen und verständnißvollen Zusammenwirken mit Meiner Regierung hat diese Sitzungs- und Legislaturperiode zu Ergebnissen von grundlegender Bedeutung und dauerndem Werthe geführt.

Die dem Vaterlande wiedergewonnene Insel Helgoland ist für immer mit der preußischen Monarchie vereinigt.

Die Landgemeindeordnung für die sieben östlichen Provinzen und ihre Einführung in der Provinz Schleswig-Holstein haben für die Landgemeinden dieser Provinzen, die Städteordnung für den Regierungsbezirk Wiesbaden hat für die Städte dieses Bezirks die Grundlagen gedeihlicher Entwickelung des kommunalen Lebens geschaffen.

Durch die Ueberweisung der Anstaltspflege für Geisteskranke, Taubstumme und Blinde an größere Verbände ist die Armenlast der Gemeinden erleichtert und die Fürsorge für jene Unglücklichen verbessert worden.

Die Gesetze über die Errichtung von Rentengütern haben, namentlich in den östlichen Provinzen, in erfreulichem Umfange auf die Seßhaftmachung der ländlichen Bevölkerung hingewirkt.

Ich begrüße es mit Befriedigung, daß Sie bereit gewesen sind, der Erleichterung der Volksschullasten durch eine weitere Beitragsleistung aus Staatsmitteln und der Verbesserung des Diensteinkommens der Volksschullehrer durch Erhöhung der Alterszulagen zuzustimmen, auch die Elementarlehrer von den Beiträgen zur Versorgung ihrer Hinterbliebenen zu entlasten und ihren Waisen eine erhöhte staatliche Fürsorge angedeihen zu lassen.

Das Gesetz, betreffend die Ruhegehaltsklassen der Lehrer und Lehrerinnen an den öffentlichen Volksschulen, wird die Pensionslast der Gemeinden erleichtern und die Ruhegehaltsabgabe der Volksschullehrer beseitigen.

Für die Durchführung der Reform des höheren Schulwesens sind die erforderlichen Mittel bereit gestellt, auch ist die Verbesserung des Diensteinkommens der Lehrer an den nichtstaatlichen höheren Schulen gesichert worden.

Die Ausgestattung des Staatseisenbahnwesens, die Regelung der Flußläufe, die Herstellung von Kanälen und Hafenanlagen haben weitere Fortschritte gemacht, die der Entwickelung des Verkehrs zu Gute kommen werden.

Durch das Gesetz über Kleinbahnen ist das Mittel gegeben, auch die bisher von Eisenbahnen noch nicht berührten Gegenden dem Verkehr zu erschließen und den Wettbewerb auf wirthschaftlichem Gebiet auf alle Theile des Landes auszudehnen.

Vor allem aber ist es gelungen, das Werk einer grundlegenden Umgestaltung der staatlichen und kommunalen Besteuerung zu vollbringen. Im Anschluß an die Neuregelung der Einkommen- und Gewerbesteuer befreien die nunmehr beschlossenen Steuerreformgesetze den Grund- und Gewerbebesitz von der bisherigen Doppelbesteuerung, ergänzen die Einkommensteuer durch eine mäßige stärkere Heranziehung des Besitzeinkommens im Verhältniß zum Arbeitseinkommen, unter ausgiebiger Berücksichtigung der Minderbemittelten und der persönlichen und Familien-Verhältnisse der Steuerpflichtigen, und vertheilen die öffentlichen Lasten lediglich nach Maßgabe der Steuerkraft; sie gewähren den Gemeinden ihrer wirthschaftlichen Natur entsprechende, ergiebige und sichere Steuerquellen. Der infolge der Steuerreform eintretenden Verschiebung in der Abstufung des Wahlrechts trägt das Gesetz über die Abänderung des Wahlverfahrens Rechnung.

Ich hoffe zuversichtlich, daß die Neuordnung des staatlichen und kommunalen Steuerwesens dem Haushalte des Staates und seiner Glieder gleichmäßig zu Gute kommen und daß diese von dem Streben nach ausgleichender Gerechtigkeit geleiteten Reformen Meinem Volke zum dauernden Segen gereichen werden.

Ihnen aber, geehrte Herren, sage ich Meinen Königlichen Dank für Ihre einsichtsvolle und hingebende Mitwirkung bei diesem bedeutsamen Werke.

Der Rechnungsabschluß des vergangenen Jahres hat sich günstiger gestaltet, als zu erwarten war. Ich gebe Mich der Hoffnung hin, daß auch im laufenden Jahre der im Voranschlage des Staatshaushalts vorgesehene Fehlbetrag bei andauernder sparsamer Verwaltung die veranschlagte Höhe nicht erreichen wird.

Zu Meinem Bedauern haben umfangreiche Landestheile, namentlich im Westen der Monarchie, infolge anhaltender Dürre an Streu- und Futtermangel zu leiden. Meine Regierung hat ohne Verzug Anordnungen zur Abhilfe getroffen und vertraut auf die kräftige Mitwirkung der kommunalen Verbände. Es wird auch ferner ein Gegenstand Meiner landesväterlichen Fürsorge sein, der Landwirthschaft bei diesen und anderen Schwierigkeiten, mit denen sie zu kämpfen hat, zu Hilfe zu kommen.

Nicht alles hat zum Abschluß gebracht werden können, was in der zu Ende gehenden Legislaturperiode geplant und erstrebt wurde. Aber der Rückblick auf ihre Ergebnisse ist sowohl um dieser selbst willen als insbesondere auch deshalb ein erfreulicher, weil das Erreichte auf dem patriotischen Geiste beruht, dem das Wohl des Vaterlandes das höchste Ziel ist. Ich schöpfe daraus die Zuversicht, daß es auch in Zukunft gelingen werde, den Aufgaben gerecht zu werden, welche in immer steigendem Maße hervortreten, daß der Kampf der Meinungen und Interessen nur in jenem Geiste geführt und der Frieden im Lande gemehrt werde.

Das walte Gott!

Politische Tagesschau.

In der allgemeinen Begründung der dem Reichstage zugegangenen **Militärvorlage** heißt es: Hat man sich von der Nothwendigkeit der Aenderung unserer Heeresorganisation, wie sie geplant ist, überzeugt, dann kann mit der Ausführung derselben nicht gezögert werden, und zwar um so weniger, als ein April-Termin aus militärisch-technischen Gründen zu einer derartigen grundlegenden Aenderung der gesammten Heeresorganisation sich nicht eigne und eine in ihren Folgen nicht zu unterschätzende Verlängerung der Uebergangszeit zur Folge haben müßte. Auch die zur Zeit noch bestehenden Offizier- und Unteroffizier-Manquements bilden kein Hinderniß. Denn die ersteren sind schon soweit zurückgegangen, daß sie bis zum Eintritt in die neuen Verhältnisse ganz ausgeglichen sein werden; bei dem noch im Wachsen befindlichen Andrang zur Offizierslaufbahn werden selbst die infolge dieses Gesetzentwurfs neu hinzutretenden Stellen in absehbarer Zeit gefüllt sein. Die Zahl der bestehenden Unteroffizier-Manquements ist ebenfalls erheblich im Rückgange. Die Erhöhung der Kapitulantenlöhnung und die Einführung eines Kapitulationshandgeldes werden die Deckung des neu hinzutretenden Bedarfs beschleunigen. Tritt die neue Organisation am 1. Oktober 1893 ein, so kann die Verstärkung des Heeres schon unter Zugrundelegung der verkürzten Dienstzeit mit der regelmäßigen Rekruteneinstellung 1894 vollzogen sein. Die Zahl der im Herbst 1893 nach zweijähriger Dienstzeit zu entlassenden Mannschaften wird gegen bisher nicht eingeschränkt werden. Die infolgedessen bei einzelnen Waffen nicht voll erreichten Etatsstärken treten für die Uebergangszeit bis zum 1. Oktober 1894 als Gemeinen-Manquements in Erscheinung.

Ueber die **deutsch-spanischen handelspolitischen Beziehungen** verlautet von zuverlässiger Seite, daß Deutschland seit dem 1. Juli d. Js. die Zölle auf die spanische Einfuhr nach dem Generaltarife erhebt. Die Verhandlungen zwischen Deutschland und Spanien dauern jedoch mit der Maßgabe fort, daß nur über den Handelsvertrag selbst, nicht aber weiter über ein provisorisches Abkommen unterhandelt werden soll.

Zu den **Studenten-Unruhen in Paris**, die sich auch am Dienstag wiederholten und zu öfterem Einschreiten der Polizei Anlaß gaben, wird noch gemeldet: Um 8 Uhr dauerte die Erregung auf dem linken Seine-Ufer noch an. Zahlreiche Omnibusse und Wagen waren während der vorhergehenden Zusammenstöße umgestürzt worden. Die Zirkulation auf mehreren Omnibuslinien wurde dadurch unmöglich gemacht. Drei Kiosks in der Rennesstraße wurden verbrannt. Auf dem Boulevard St. Michel staute sich die Menge. Mehrere Straßen wurden abgesperrt und durch ein zahlreiches Aufgebot von Polizei und republikanischer Garde besetzt. Bei den wiederholten Zusammenstößen sollen zahlreiche Personen verwundet worden sein. Eine große Anzahl Studirender mißbilligt die Ruhestörungen, welche von Vagabunden ins Werk gesetzt seien. — Um 10 Uhr hielt ein starkes Aufgebot von Polizeimannschaften und Kürassieren den Boulevard Saint Michel und die benachbarten Straßen besetzt. Die Ansammlung von Volkshaufen war noch beträchtlich. Ein neuerlicher Zusammenstoß fand nicht statt. — Eine am Dienstag Abend abgehaltene Studentenversammlung erklärte, die Studenten verabscheuten alle seit 2 Tagen im Quartier Latin begangenen Akte des Vandalismus. — Energische Maßregeln sind ergriffen worden, um dem Wiederauftreten von Unruhen vorzubeugen. Polizei und Truppen besetzten verschiedene Punkte der Stadt. — Das Quartier Latin war bis Mitternacht noch sehr belebt. Kürassiere und Garde zu Pferde patrouillirten durch die Straßen und zerstreuten verschiedene Ansammlungen. Die Menge versuchte zwei weitere Kioske in Brand zu stecken, wurde jedoch daran durch die Polizei verhindert; ernstere Zusammen-

---

Der neue Stern.

Roman von W. Bresa.

(Alle Rechte vorbehalten.)

(59. Fortsetzung.)

Der wußte in allen Fragen des praktischen Lebens hinreichend Bescheid. Und wenn Valeska etwas begehrte, dann lächelte er nicht süßlich oder machte verliebte Augen, als wolle er für jede Gefälligkeit einen Lohn einheimsen, wie ein gewisser anderer.

Herr Wolter klopfte oder streichelte zwar auch zuweilen liebevoll Valeska's Hände. Das geschah aber in einer Weise, daß seine Alte nicht eifersüchtig zu werden brauchte.

Panten war zwar längst dahinter gekommen, daß er überflüssig wäre. Das hinderte ihn indessen nicht, seine Dienste immer von neuem anzubieten und unter allen möglichen Vorwänden sich der jungen hübschen Wittwe zu nähern.

Er kannte genau die Stellen, an denen Valeska Klavierunterricht ertheilte, sowie die Zeit der Unterrichtsstunden. So kam es, daß er ihr oft auf der Straße begegnete und sie eine Strecke begleitete.

Zuweilen erschien er auch in der Behausung, doch da war seines Bleibens nie lange. Valeska war erfinderisch in allerhand Gründen ihn bald wieder los zu werden. Meistens mußten Wolters dazu herhalten.

Da ihr Panten im übrigen völlig gleichgiltig war, so störte er weder in gutem, noch in bösem Sinne die Ruhe ihres Herzens.

Dort hatte längst ein anderer seinen Einzug gehalten, dem Valeska, nachdem ihre ehelichen Fesseln gesprengt waren, sich, frei von allen Gewissenszweifeln, im Geiste rückhaltlos hingab.

Dieser andere war Gotzkow

Er hatte ihr nach langem Ringen den Seelenfrieden gebracht; und ihre Liebe zu ihm war der Altar, an welchem sie zu Gott um die Erhaltung dieses köstlichen Schatzes flehte.

So durch Liebe und Glauben gestärkt, fühlte sie sich gegen alle Anfechtungen und Prüfungen gewappnet; und ein Mann wie Panten konnte nach ihrer Meinung ihr am wenigsten anhaben.

Aber ein Mann wie Panten denkt anders.

Für die Achtung vor Valeska's redlichem Streben fehlte ihm der Begriff. Ihre Sprödigkeit reizte ihn. Sie war schön, Wittwe und obendrein schutzlos, also dem Manne, der sie zu seinem Vergnügen begehrte, preisgegeben. Zudem war ihre Ehe kinderlos gewesen; mithin waren aller Wahrscheinlichkeit nach auch für die Zukunft lästige Verpflichtungen nicht zu befürchten. Man betrog nicht einmal einen Ehemann, oder reizte seine Eifersucht.

Günstiger konnten die Vorbedingungen der freien Liebe kaum gedacht werden; und man müßte ein Dummkopf erster Klasse sein, ließe man solch' prächtige Gelegenheit ungenützt.

Leicht wird der Weg zum Ziel nicht sein. Indessen welchen Werth hat ein Weib, das man ohne Kampf gewinnt?

Darum also nur Muth und Geduld! Und kommt man damit nicht weiter, so giebt's ja noch andere Mittel. Panten hatte solche in der Hand, wenigstens nach seiner Meinung. Er beurtheilte die Menschen eben vom eigenen Standpunkt aus und hatte dabei nach seinen Erfahrungen nicht ganz unrecht.

Der Oktober war herangekommen mit dunklen Wolken und rauhen Stürmen.

Allenthalben trieb er sein grobes Spiel. Muthwillig riß er den letzten Blätterschmuck von den Bäumen und heulte diese höhnisch an, wenn sie die nackten Aeste in stummer Klage gen Himmel reckten. Menschen und Thiere scheuchte er in ihre Behausungen und nach den Widerspenstigen warf er mit schweren Dachziegeln.

Mit diesem tollen Wetter hatte auch Valeska in ihrem Beruf als Klavierlehrerin auf den täglichen Wegen zu kämpfen. Aus Sparsamkeit versagte sie sich die Benutzung der öffentlichen Verkehrsmittel.

So keuchte sie auch eines Abends, wie schon oft, wieder ganz erschöpft, die vier Treppen zu ihrer Wohnnng hinan.

Eben wollte sie das Entree hinter sich abschließen, da bemerkte sie in dem Glaskasten, an der Innenseite der Thür einen Brief in grauem Umschlag. Sie nahm ihn verwundert heraus. Ein Brief war für Valeska ein seltenes Ereigniß.

Eilig begab sie sich auf ihr Zimmer, machte Licht und öffnete das Schreiben.

Es waren nur wenige Zeilen, aber beim Lesen derselben stockte Valeska das Blut in den Adern.

Der Besitzer des Hauses bestätigte den Empfang der Quartalsmiethe, knüpfte aber zugleich daran das dringende Ersuchen, die seit dem Juli restirende Schuld innerhalb acht Tagen, bei Vermeidung der Exmissionsklage, zu begleichen.

Valeska ließ die Hände muthlos in den Schooß sinken.

Was sollte das werden?

Bis jetzt hatte sie sich durch ihrer Hände Fleiß gegen Geldsorgen geschützt und war mit ihren bescheidenen Einkünften so hübsch durchgekommen. Nun machte ihr jene Schuld, von der sie keine Ahnung gehabt, plötzlich einen furchtbaren Querstrich.

Es war ja ganz unmöglich, die geforderten neunzig Mark aufzubringen, noch dazu in so kurzer Zeit.

Hilfesuchend schweifte ihr Blick durchs Zimmer.

Plötzlich stieg ein rettender Gedanke in ihr auf. Da war ja noch die ganze Einrichtung, die ihr gehörte. Die schönen Möbel hatten einst viel Geld gekostet und waren gewiß auch heute noch etwas werth. Mußte sie fort von hier, so konnte der Forderung des Wirthes durch den Verkauf jener Zeugen besserer Zeiten ganz sicher genügt werden. Nebenbei würden dadurch auch die hohen Umzugskosten gespart werden.

Die Entsagung war Valeska schon so weit zur zweiten Natur geworden, daß ihr die Trennung von ihrem Eigenthum nicht mehr allzuschwer wurde.

Vielleicht war es auch ganz gut so. Valeska konnte sich in irgend eine billige Pension geben, frei von Wirtschaftssorgen, ganz im Beruf aufgehen und Verkehr mit gebildeten Damen anknüpfen.

(Fortsetzung folgt).

stöße sind nicht mehr vorgekommen. Nach Mitternacht trat im Quartier Latin Ruhe ein. Gegen 1 Uhr nachts fanden noch vereinzelte Ruhestörungen in der Rue de Rivoli und an anderen Stellen statt, die Demonstranten wurden jedoch mit Leichtigkeit vertrieben. Die Zahl der im Laufe des Abends Verwundeten wird auf 50 bis 100 angegeben, in der Rue Huchette wurde ein Manifestant durch eine Revolverkugel getödtet, ein anderer und ein Polizeiagent schwer verletzt. Viele Studenten enthielten sich der Theilnahme an den Kundgebungen. Für jeden Fall haben die in den Vorstädten von Paris garnisonirenden Kavalerieregimenter Befehl erhalten, in Paris einzurücken. Um 3 Uhr früh wurde die Leiche Nuger's von der Charité abgeholt und, wie man angab, nach einer Zwischenstation der Lyoner Eisenbahn geführt, um nach Clermont-Ferrand gebracht zu werdan. Gestern früh kam es auf dem Boulevard St. Germain wieder zu Zusammenrottungen; doch machte die Polizei keinen Gebrauch von der Waffe. Die Gesammtzahl der bei den Ruhestörungen verwundeten Exzedenten wird auf 300 geschätzt; unter denselben befinden sich 40 Schwerverwundete, auf seiten der Polizei-Agenten wurden 50 verwundet, darunter 2 lebensgefährlich. Unter den 26 Personen, welche wegen der Ausschreitungen am Montag gerichtlich verfolgt werden, befinden sich nur 5 Studenten. Weshalb die Gemüther des Auartier latin und vor allem ganz Paris und Frankreich in eine solche revolutionäre Bewegung gerathen ist — kein Mensch weiß eigentlich recht, weshalb. „Es rast der See und will sein Opfer haben." Dies Opfer soll augenscheinlich der Polizeipräfekt Lozé sein. Die meisten Blätter verlangen auf das Nachdrücklichste seine endliche Entlassung, welche allein eine Beruhigung der Gemüther herbeiführen könne. Andere Blätter lassen den Polizeipräfekten Lozé ganz aus dem Spiele und schreiben die Schuld an der gefahrvollen Situation lediglich dem Ministerpräsidenten Dupuy zu.

Herr Déroulède, der jetzt ebenfalls zugiebt, in der Angelegenheit der gestohlenen oder vielmehr gefälschten Papiere des bigamen Norton angeführt worden zu sein, hat feierlich versichert, er werde von jetzt ab keine Politik mehr treiben, nicht einmal mehr eine Zeitung lesen, sondern lediglich „Kohl bauen." O, hätte er das doch schon seit anderthalb Jahrzehnten gethan, wie schön würde sein Kohl stehen und wieviel Anlaß zu kleinem und oft kleinlichem Zwist zwischen seinem Vaterlande und Deutschland würde er uns dadurch erspart haben!

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

87. Sitzung vom 5. Juli 1893.

Auf der Tagesordnung stehen ausschließlich Petitionen.

Eine Anzahl von 50 Petitionen werden gemäß den Anträgen der Kommissionen als zur Erörterung im Plenum ungeeignet erachtet. Die meisten Petitionen werden debattelos nach den Anträgen der Kommissionen erledigt.

Eine längere Debatte veranlaßt die Petition verschiedener Lehrer und städtischer Vertretungen wegen Gewährung staatlicher Alterszulagen an die Volksschullehrer in Orten mit mehr als 10000 Einwohnern. Die Kommission beantragt die Petitionen wegen der Hauptanträge der Regierung zur Berücksichtigung zu überweisen, wegen einiger Nebenanträge aber durch Tagesordnung zu erledigen.

Nach längerer Debatte, an welcher sich die Abgg. Seyffardt (natl.), Lückhoff (freik.), v. Schenckendorff (natl.) und Dr. Langerhans (dfr.), sowie Regierungskommissar Geh. Rath von Chappuis betheiligen, werden die Anträge der Kommission unter Ablehnung eines weitergehenden Antrages Langerhans' angenommen.

Eine Petition betr. den Schutz gemeinnütziger Heilquellen soll nach dem Antrage der Justizkommission, insoweit die Petition Schutz gegen unberechtigten Bergbau erstrebt, durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt, im Uebrigen aber der Regierung als Material überwiesen werden. Hierzu liegt ein Antrag Thies (natl.) vor, die Petition der Regierung zur Berücksichtigung dahin zu überweisen, daß ein gesetzlicher Schutz wohlerworbener Rechte an Heilquellen eintritt. Nach kurzer Debatte wird der Antrag Thies angenommen.

Eine Petition von Hausvätern der Schulgemeinde Bartschin, betr. die Umwandlung der dortigen Simultanschule in eine konfessionelle, soll durch Uebergang zur Tagesordnung nach dem Antrage der Kommission erledigt werden.

Das Haus beschließt nach kurzer Debatte unter Ablehnung eines Antrages des Abg. Schröder (Pole) auf Ueberweisung zur Berücksichtigung nach dem Kommissionsantrage.

Ebenso wird bei einer Petition dissidentischer Eltern wegen Befreiung ihres Sohnes vom Religionsunterricht in der Volksschule unter Ablehnung eines Antrages des Abg. Sack (kons.) auf Uebergang zur Tagesordnung, der Kommissionsantrag auf Ueberweisung als Material angenommen.

Eine Petition ostpreußischer Grundbesitzer, betreffend den zwischen Deutschland und Rußland abzuschließenden Handelsvertrag, wird gemäß dem Kommissionsantrage der Regierung als Material überwiesen, unter Ablehnung eines Antrages Rickert (freis.), welcher Uebergang zur Tagesordnung bezweckt.

Die Petition der Breslauer Handelskammer wegen Ermäßigung der Schifffahrtsabgaben und Beibringung des Befähigungsnachweises für Schiffer wird unter Ablehnung eines Antrages Schöller (freik.) auf Ueberweisung an die Regierung zur Berücksichtigung, nach dem Kommissionsantrage bezüglich der Schifffahrtsabgaben als Material überwiesen, im Uebrigen durch Tagesordnung erledigt.

Alle übrigen Petitionen werden debattelos nach den Anträgen der Kommissionen erledigt.

Nach Erledigung der Tagesordnung giebt der Präsident die übliche Geschäftsübersicht.

Abg. Hobrecht (natl.) dankt dem Präsidenten für dessen unparteiische Geschäftsführung, der in erster Linie es zu danken sei, daß es bei aller Verschiedenheit der Meinungen allezeit eine sachliche Erörterung ermöglichte.

Der Präsident dankt zugleich namens des Bureaus und schließt hierauf die Sitzung nach einem dreimaligen Hoch auf Se. Majestät den Kaiser und König um 1 Uhr.

Deutscher Reichstag.

2. Sitzung vom 5. Juli 1893.

Alterspräsident Dieden eröffnet die Sitzung mit der Mittheilung, daß ein schleuniger Antrag auf Einstellung mehrerer gegen den Abg. Dr. Herm. Müller (freis.) in Glogau schwebender Strafverfahren eingegangen sei.

Sodann wird in die Präsidentenwahl eingetreten. Dieselbe erfolgt mittels Stimmzettel. Es werden 319 Stimmzettel abgegeben; davon lauten 310 auf den bisherigen Präsidenten v. Levetzow, 4 auf Dr. Lieber, 2 auf Dieden und einer auf Ahlwardt. Zwei Zettel sind unbeschrieben. v. Levetzow ist somit gewählt. Abg. v. Levetzow nimmt die Wahl dankbar an, um so dankbarer, als sie nahezu einstimmig erfolgt sei. Er werde redlich bemüht sein, die Pflichten seines Amtes zu erfüllen. Die Fehler, die er sicher noch machen werde, könne er mit Unerfahrenheit nicht mehr entschuldigen (Heiterkeit), er bitte deshalb um Nachsicht. Er wolle ein aufrichtiger, unparteiischer Mann sein und auch an dieser Stelle, soweit es seine schwache Kraft gestatte, dem Vaterlande dienen. Man möge mit ihm vorlieb nehmen, so wie er sei. (Beifall). Präsident v. Levetzow dankt sodann dem Alterspräsidenten Dieden für seine Mühewaltung und veranlaßt das Haus, seinen Dank durch Erheben von den Plätzen zu bekunden.

Es folgt die Wahl des ersten Vizepräsidenten. Abgegeben werden 313 Stimmzettel, wovon 300 auf Frhrn. v. Buol-Berenberg (Ctr.) lauten. Dieser ist somit gewählt. Auf Frhrn. v. Heeremann entfallen 4, auf Fritzen, Dr. Lieber, Ahlwardt und Graf Hompesch je 1 Stimme. Frhr. v. Buol nimmt die Wahl mit Dank an.

Bei der Wahl des zweiten Vizepräsidenten wird Abg. Dr. Bürklin (natl.) mit 226 Stimmen gewählt; 44 Zettel sind unbeschrieben, je 4 Zettel lauten auf v. Benda und v. Vollmar, 3 auf Bebel, je einer auf Meister, Dr. Hammacher, Dr. Barth und Ahlwardt. — Abg. Dr. Bürklin nimmt die Wahl an.

Zu Schriftführern werden per Akklamation gewählt: Merbach (frk.), Dr. Kropatscheck, Holleufer (kons.), Dr. Pieschel (natl.), Braun, Krebs (Ctr.), Dr. Hermes (freis. Volksp.) und Cegielski (Pole).

Damit ist das Haus konstituirt.

Nächste Sitzung Freitag 1 Uhr: Anträge betreffend die Einstellung von schwebenden Strafverfahren gegen die Abgg. Dr. Müller, Schmidt-Frankfurt, Schulze und Bueb; Militärvorlage.

Schluß 2 1/2 Uhr.

Deutsches Reich.

Berlin, 5. Juli 1893.

— Se. Majestät der Kaiser wohnte heute Nachmittag in der Kaiser Franz-Kaserne zu Berlin der Uebergabe der dem Kaiser Franz-Garde-Regiment Nr. 2 vom Kaiser von Oesterreich verliehenen Fahnenbänder bei.

— Die „Berl. Pol. Nachr." bestätigen, daß Se. Majestät der Kaiser die Nordland-Reise in diesem Jahre endgiltig aufgegeben hat, es liege in der Absicht Sr. Majestät gegen den 1. August bis zu welchem Termine jedenfalls die Entscheidung über die Militärvorlage gefallen sein wird, sich nach Cowes in England zu begeben.

— Wie der „Voss. Ztg." aus Stuttgart gemeldet wird, nimmt der Kaiser nach dem „Schwäb. Merk." im November als Gast des Königs von Württemberg an den Jagden im Schönbuch Theil.

— Der Kaiser beehrte gestern den Statthalter von Elsaß-Lothringen, Fürsten von Hohenlohe-Schillingsfürst und dessen Sohn (den Reichstagsabgeordneten Prinzen Hohenlohe mit einer Einladung zum Frühstück. Wie die „Deutschen Nachrichten" erfahren, sprach sich der Kaiser dem Statthalter gegenüber sehr erfreut über den im allgemeinen günstigen Ausfall der deutschfreundlichen Wahlen im Elsaß aus.

— Bei dem heute erfolgten feierlichen Schluß des Landtages im Weißen Saale überwog, im Gegensatze zu der gestrigen Reichstagseröffnung, die militärische und die standesherrliche Uniform. Hierdurch gewann das Bild in dem Saale erheblich an farbiger Pracht. Die Thronrede. welche der König mit lauter, weithin vernehmlicher Stimme verlas, wurde an der Stelle durch Beifallsrufe unterbrochen, die von der Fürsorge für die Landwirthschaft durch den Staat die Rede handelte.

— Von der Reichstagseröffnung schreibt die „Freis. Ztg.": Als der Kaiser die Schloßkapelle verließ, ertönten von dort her die Klänge der alten oranischen Hymne „Held Wilhelm von Nassauwe". Wie die „Kreuzztg." berichtet, beruhte dies auf besonderen Befehl des Kaisers. In der „Kreuzztg." wird behauptet, daß die freisinnige Volkspartei im Weißen Saal nicht vertreten gewesen sei. Das ist unrichtig; es waren mehrere Abgeordnete dieser Partei anwesend.

— Das Essen beim Finanzminister Dr. Miquel zu Ehren des Abschlusses der Steuerreform — nahm einen sehr anregenden Verlauf. Seitens der Staatsregierung waren u. a. erschienen der Reichskanzler Graf Caprivi, der Ministerpräsident Graf Eulenburg, die Staatsminister Dr. Bosse und Frhr. v. Berlepsch. Von allen Parteien des Landtages waren Abgeordnete anwesend. Der Gastgeber machte die Honneurs. Die verschiedensten Gespräche, ernsten wie heiteren Inhalts, wurden gepflogen. Erst spät erreichte die Festlichkeit ihr Ende.

— Der Reichstagsabgeordnete Graf Bismarck trat im Laufe der ersten Reichstagssitzung zu den Mitgliedern des Bundesraths, soweit sie den preußischen Staat vertreten, in keine persönlichen Beziehungen. Vom Bundesrathstisch erhob sich nur der bayerische Gesandte, Graf Lerchenfeld, von seinem Sitz, begab sich zum Grafen Bismarck und tauschte Begrüßungsworte mit ihm aus.

— Der „Reichsanz." veröffentlicht die kaiserliche Verordnung, durch welche die Ausfuhr von Heu, frischer und getrockneter Futterkräuter, Stroh und Häcksel über sämmtliche Grenzen gegen das Ausland bis auf weiteres verboten wird. Der Reichskanzler ist ermächtigt, Ausnahmen von diesem Verbot zu gestatten und etwa erforderliche Centralmaßregeln zu treffen. Die Verordnung ist mit heute, Mittwoch, als dem Tage ihrer Verkündigung in Kraft getreten.

— Die Kommission für Arbeiterstatistik erörterte in ihrer Sitzung vom 30. v. Mts. die Frage, inwieweit das ihr vorgelegte statistische Material über Arbeitszeit, Kündigungsfristen und Lehrlingsverhältnisse im Handelsgewerbe der Ergänzung bedürfte und auf welchem Wege diese Ergänzung zu beschaffen wäre. Man kam überein, Ermittelungen anzustellen über die gegenwärtige Dauer der Arbeitszeit der Verkäufer in Ladengeschäften und die Durchführbarkeit einer gesetzlichen Beschränkung ohne Gefährdung der wirthschaftlichen Lage des Ladenpersonals und der berechtigten Interessen des kaufenden Publikums, ferner darüber, ob die Einführung einer gesetzlichen Minimalkündigungsfrist sich empfehle. Die Interessenten-Vereinigungen sollen hierüber befragt werden. Auch über die Verhältnisse der in kaufmännischen Geschäften angestellten Hausdiener, Packer 2c. sollen Erhebungen gemacht werden, der Reichskanzler hat beschlossen, auf die von der Kommission angeregten Erhebungen über die Verhältnisse der jugendlichen und weiblichen Arbeiter und die Arbeitszeit der erwachsenen Männer in der Hausindustrie einzugehen. Die Kommission trat in ihrer Sitzung am 1. Juli in die Berathung über die Verhältnisse der in Gast- und Schankwirthschaften beschäftigten Personen ein, wobei mehrere Wirthe und Kellner als Auskunftspersonen zugezogen waren. — Männer der gewerblichen Praxis, welche diese Bestrebungen unbefangenen Blickes prüfen, werden sich einiger leisen Zweifel, ob hier des Guten nicht am Ende doch zu viel geschehen dürfte, kaum erwehren können. Die beschlossenen Erhebungen und Umfragen in den Kreisen der Arbeitnehmer müssen jedenfalls mit außergewöhnlichem Takt ins Werk gesetzt werden, wenn man vermeiden will, bei bisher zufriedenen Leuten Unzufriedenheit mit ihrer Lage und Sehnsucht nach dem sozialdemokratischen Schlaraffenlande künstlich zu erwecken.

— Nach den vorläufigen Besprechungen innerhalb der Fraktionen gilt es als sicher, daß von einer kommissarischen Behandlung der Militärvorlage Abstand genommen wird. Die erste Berathung wird am Freitag, die zweite am Dienstag nächster Woche stattfinden.

— Die Centrumsfraktion des Reichstags hat sich dafür entschieden, sofort den Antrag auf Wiederzulassung der Jesuiten wiedereinzubringen. Dieser Antrag wird die Unterschriften der Mitglieder des Centrums, der Elsaß-Lothringer (Protestler) und Welfen tragen.

— Die Centrumsfraktion des Reichstags hat sich mit der Frage beschäftigt, wie es mit der Stellung der Freunde der Militärvorlage (Prinz Arenberg und Lender) innerhalb der Fraktion gehalten werden soll. Soviel man hört, ist die Entscheidung darüber dem Vorstande der Fraktion ü erlassen worden.

— In der polnischen Reichstagsfraktion werden, wie es heißt, alle mit 2 Ausnahmen für die Militärvorlage stimmen.

— Die auf das Programm des Bundes der Landwirthe verpflichteten, resp. mit Unterstützung des Bundes der Landwirthe gewählten Abgeordneten, sowie Freunde des Bundes der Landwirthe traten heute Vormittag im Reichstage unter dem Vorsitz des Abg. v. Ploetz zusammen, um über den Plan einer wirthschaftlichen Vereinigung zu berathen. Die Einladungen zu dieser Besprechung hatten die Herren v. Ploetz, Dr. v. Frege, v. Kardorff, Frhr. v. Maltzahn erlassen. Man bemerkte ferner unter anderen Frhrn. v. Hammerstein, v. Holleuffer, Bauermeister, Graf Carmer, v. Dallwitz, v. Dewitz, Frhrn. v. Manteuffel, Baron Gustedt, Hauffe, Lutz, v. Massow, v. Podbielski, Sachse, v. Schöning, Graf Schwerin, Steinmann, v. Werdeck von den Deutschkonservativen, Graf Arnim, Holtz, Leuschner, Merbach, Frhrn. v. Stumm von der deutschen Reichspartei, Dr. Enneccerus von den Nationalliberalen. Nach einstündiger Debatte wurde die Bildung der wirthschaftlichen Vereinigung beschlossen mit der Ausdehnung auf alle wirthschaftlichen Gebiete, und eine Kommission (v. Ploetz, Enneccerus, v. Kardorff, Lutz, Liebermann v. Sonnenberg) zur Ausarbeitung der Satzungen eingesetzt. Später soll eine große Versammlung behufs Beitritts anderer Fraktionen stattfinden.

— Die Reichstagsabgg. v. Werdeck, Sachße, v. Herder, Jakobskötter, Rother, Hauffe und Frhr. v. Langen, die bisher vielfach den Deutsch-Sozialen zugerechnet wurden, sind der deutschkonservativen Fraktion beigetreten.

— Der Reichstagsabgeordnete Liebermann v. Sonnenberg veröffentlicht in den deutsch-sozialen „Ergänzungs-Nachrichten" einen Brief, den er am 28. Juni an die antisemitischen Abgeordneten Böckel und Zimmermann gerichtet hat. Dieser Brief schlägt die Bildung einer antisemitischen Fraktion unter Ausschluß von Ahlwardt vor. Er empfiehlt, um niemanden in seinen wirthschaftlichen oder politischen Sonderanschauungen zu beeinträchtigen, daß nur in allen die Judenfrage betreffenden Angelegenheiten Gesammt-Berathungen der Fraktion stattfinden sollen. Auf diesen Brief ist keine Antwort erfolgt. Als Antwort ist aber die Veröffentlichung im „Reichsherold" und in der „Deutschen Wacht" anzusehen, wonach sich die 10 antisemitischen Abgeordneten Böckelscher und Zimmermannscher Richtung zur Fraktion der „Deutschen Reformpartei" zusammengeschlossen haben. Liebermann von Sonnenberg quittirt auf diese Veröffentlichung mit der Mittheilung, daß sich die deutsch-sozialen Abgeordneten nunmehr ebenfalls zu einer Sondergruppe vereinigen werden.

— Die (antisemitische) deutsche Reformpartei hat beschlossen, daß der Abg. Werner, der bekanntlich ein Doppelmandat erlangt hat, das Mandat in seinem bisherigen Wahlkreise Rinteln-Hofgeismar anzunehmen habe; es hat demnach eine Nachwahl in Hersfeld-Hünfeld stattzufinden.

— Die Abgeordneten Rothbart (Gifhorn) und Dr. Bostetter (Straßburg-Land) sind der nationalliberalen Fraktion als Hospitanten beigetreten.

— Eine gemeinsame Fraktionssitzung der Abgeordneten der freisinnigen Volkspartei und der süddeutschen Volkspartei über die Militärvorlage findet Donnerstag im Reichstag statt.

— Die deutschfreisinnige Volkspartei hat beschlossen, den Antrag auf Aufhebung aller Zölle für Futtermittel bis Mai 1894 einzubringen.

Hamburg, 5. Juli. Ernst Goßler, der Theilhaber der bekannten Firmen Johann Berenberg, Goßler und Komp. in Hamburg und Goßler und Komp. in Boston ist heute an Blutvergiftung gestorben.

Ausland.

London, 5. Juli. Die Sozialisten Londons beschlossen, trotz des ergangenen Polizeiverbots, morgen, am Tage der Hochzeit des Herzogs von York mit der Prinzessin Teck, auf dem Wege, den der Zug nimmt, eine Kundgebung zu veranstalten.

Belgrad, 5. Juli. Die Skupschtina nahm in zweiter Lesung die Verlängerung des Budgets für 1893 an.

Provinzialnachrichten.

Culmer Stadtniederung, 5. Juli. (Verschiedenes). Am Montag, den 3. Juli cr., wurden im Auftrage des „Westpreußischen Provinzial-Museums" zu Danzig von dem Gymnasiallehrer Rehberg aus Marienwerder und dem Lehrer Dittbrenner zu Kaldus am Abhange des Lorenzberges, auf dem Acker des Besitzers Gottlieb Bitzer zu Kaldus, Ausgrabungen vorgenommen. Es sind eine ganze Menge vorgeschichtlicher Gegenstände zu Tage gefördert. Hervorzuheben sind besonders mehrere werthvolle Ringe von Silber, ganz vollkommene, walnußgroße Glöckchen von Bronce und viele schöne Perlen von Bernstein. In den nächsten Tagen werden die Ausgrabungen fortgesetzt. Die gefundenen Gegenstände werden dem Provinzial-Museum in Danzig sofort eingesandt. Vom Lorenzberge und Skalettgräbern wurden photographische Aufnahmen gemacht. — Der Roggen reift zusehends und bald ist die Ernte da. Der langersehnte Regen hat dem Sommergetreide und den Hackfrüchten ein recht frisches Aussehen verschafft. Recht üppig stehen die Kartoffel- und Rübenfelder. Fleißig werden noch Wrucken und Futterrüben gepflanzt, und recht passend zu dieser Arbeit ist das jetzige kühle Wetter. — Bei einem Lehrer in A. schwärmten an einem Tage von 8 Bienenstöcken 7. Jedenfalls ein seltenes Vorkommniß. — Eine merkwürdige Krankheitserscheinung wird in dieser Zeit bei vielen Schulkindern beobachtet. In kurzer Zeit verschwellen Hals und Backen, ohne daß der Betroffene merklich krank oder auch nur unwohl ist. Nach einigen Tagen schwindet diese Geschwulst. In der Schule Neusaß wurden zwanzig solcher Kinder beobachtet. — Wie bestimmt verlautet, wird im nächsten Jahre in der Niederung und auch auf der Höhe des Kreises mit vielen „Brühlschen Schulpaläften" aufgeräumt werden.

Lautenburg, 4. Juli. (Nicht bestätigt). Die Wahl des Guts- und Brauereibesitzers Adalbert Olszewski zum Beigeordneten (stellvertretenden Bürgermeister) hiesiger Stadt ist vom Herrn Regierungspräsidenten von Horn in Marienwerder nicht bestätigt worden.

):(**Krojanke** 5. Juli. (Vom Kriegerfest. Vegetation). Das zur Feier des stattgefundenen Kriegerfestes gegebene Konzert hat bei dem mäßigen Eintrittsgelde von 30 Pf. pro Person die respektirliche Einnahme von 226,25 Mk erzielt, sodaß sich der Besuch unter Hinzurechnung der Mitglieder und ihrer Angehörigen auf mindestens 1000 Personen beziffert. Das Fest, welches einen durchaus harmonischen Verlauf nahm, wird einer weiteren gedeihlichen Entfaltung des Vereins, der bereits jetzt 80 Mitglieder zählt, ohne Zweifel förderlich sein. — Die wiederholten Regenspenden in den letzten Wochen haben auf die Vegetation einen recht wohlthuenden Einfluß ausgeübt und vor allem den Roggen vor einer Frühreife bewahrt. Die Aehren sind lang und schwer, und ist nach aller Voraussicht noch auf eine reiche Körner- und gute Strohernte

zu rechnen. Eine empfindliche Einbuße erleidet aber der Landmann durch den fast gänzlichen Ausfall der Heu- und Kleeernte, welcher Umstand eine nothwendige Herabsetzung des Viehstandes bedingen wird, wenn nicht anders der zweite Schnitt noch einen Ausgleich bieten wird.

Neuenburg, 4. Juli. (Zwangsversteigerung). Das Gut Rinkowken, das von der Anhalt-Dessauischen Landesbank mit 800 000 Mk. beliehen ist, ist von dieser im gestrigen Subhastationstermin für das Mindestgebot von 40 000 Mk. erstanden worden.

Danzig, 4. Juli. (Beihilfe für Schneidemühl). Die Stadtverordneten-Versammlung bewilligte heute einstimmig 1000 Mk. für die durch das Brunnenunglück betroffenen Einwohner von Schneidemühl.

Theerbude, 3. Juli. (Der Rohbau der kaiserlichen Kapelle) ist bereits aufgeführt, und macht der Bau mit seinem schlanken Thurm und verschiedenen Erkern schon jetzt einen sehr guten Eindruck. Für die Unterbringung der Glocken soll neben der Kapelle noch ein besonderer Thurm errichtet werden.

Argenau, 4. Juli. (Besuch des Erzbischofs). Gestern gab Freiherr von Schlichting auf Wierzbiczany zu Ehren des Erzbischofs v. Stablewski ein größeres Diner. Während desselben haben u. a. auch die Söhne des hiesigen Lehrers Dabrowski mehrere Musikstücke vorgetragen. Heute wird der Herr Erzbischof in Groß-Morin die Eltern des dortigen Dekans, Lizentiat Glabisz, die ihre goldene Hochzeit feiern, einsegnen, und sich sodann nach Neu-Grabia begeben. Auch in unserem Orte werden große Vorbereitungen zum Empfange getroffen werden. Die katholischen Kinder sind sowohl für den 7. als auch den 8. Juli vom Schulbesuche befreit.

Bromberg, 4. Juli. (Lokalausstellung). Morgen Abend findet auf Veranlassung des Oberbürgermeisters Braesicke eine Besprechung hiesiger Gewerbetreibender über eine im Herbste zu veranstaltende Ausstellung von Bromberger gewerblichen Erzeugnissen (Messe) statt.

Posen, 1. Juli. (Der Fernsprechverkehr) zwischen den Städten Berlin, Posen, Gnesen, Bromberg, Thorn, Danzig und Elbing ist bekanntlich mit Beginn d. M. eröffnet worden. Die Fernsprechverbindung Berlin-Königsberg (Pr.) ist bis auf die Stadtleitung in Königsberg fertiggestellt und wird sofort nach der letzteren Herstellung, die sich wegen obwaltender Hindernisse verzögert hat, ebenfalls dem Betriebe übergeben werden. Die Gebühren für Benutzung der Fernsprechverbindung betragen bekanntlich für je drei Minuten 1 Mark. (Dringende Gespräche drei Minuten 3 Mark). Die Anrechnung der Zeit erfolgt von dem Augenblick an, in welchem das Gespräch beginnt. — Einige nähere Angaben über die neue Fernsprechanlage dürften nicht ohne Interesse sein. Darnach hat die Gesammtlinie Berlin-Posen-Königsberg ungefähr eine Länge von 800 Kilometer. Die Leitungen befinden sich an selbstständigen Gestängen an den Kunststraßen. Jede Stange trägt zwei Isolatoren großer Form, da die Anlage mit Hin- und Rückleitung, also ohne Erdverbindung hergestellt ist. Es ist 4,5 Mm. starker Bronzedraht verwendet worden, die größte Bronzedraht-Stärke, welche bis jetzt zur Verwendung gekommen ist. Die Anschlußleitungen in den Städten sind mit 1,5 Mm. starkem Bronzedraht hergestellt. Es dürften 16 000 Stangen verwendet worden sein, welche einen ungefähren Werth von 64 000 Mk. repräsentiren. Isolatoren würden demnach gegen 32 000 Stück im Werthe von etwa 23 700 Mk. verbraucht sein. Der Verbrauch an 4,5 Mm. starkem Bronzedraht dürfte sich auf 250 000 Kg. im ungefähren Werthe von 370 000 Mk. belaufen. Hierzu kommen dann kleinere Materialien zu Untersuchungsstellen ꝛc., Arbeitslöhne, Apparate, Batterien, Zimmereinrichtungen und Zimmerverbindungen. Zu Batterien sind Dr. Gaßner'sche Trockenelemente genommen worden. Die Haupt-Apparate auf den Vermittelungsämtern sind neuester Konstruktion und heißen Fernleitungsschränke. Es sind hierbei Mikrophone, Umschalter, Uebertragungsvorrichtungen, künstliche Widerstände, Signalgeber und sonstige kleine Hilfsapparate in einem Schrank zusammengestellt und verbunden.

o **Posen**, 5. Juli. (Strafkammer). Von 9 Uhr vormittags bis 10 Uhr abends verhandelte gestern die Strafkammer gegen den Kaufmann Isidor Wreschner aus Obornik wegen Urkundenfälschung in Verbindung mit Betrug. Der Kaufmann Ludomer in Lippe-Kolonie bezog von dem Angeklagten häufig Backwaaren und Salz. Wenn Ludomer diese Waaren brauchte, schickte er einen Knecht nach Obornik, Wreschner verabfolgte demselben das Bestellte und schrieb den Betrag dafür in ein von dem Knecht mitgebrachtes kleines Kontobuch ein, welches der Knecht dann wieder mitnahm. Der Angeklagte hat nun in den letzten zehn Jahren in mehreren hundert Fällen die in das Kontobuch eingetragenen Quantitäten Waaren und die dafür ausgeworfenen Beträge in raffinirter Weise gefälscht. Wenn Ludomer z. B. am 10. Januar 100 Brote und 10 Sack Salz bekommen und am 18. Januar wieder eine Bestellung gemacht hatte, änderte Wreschner am 18. Januar die am 10. Januar eingetragene Quantität in 150 Brote und 15 Sack Salz ab, so daß Ludomer im Laufe der Zeit um etwa 12 000 Mk. geschädigt worden ist. Der Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten, der ein wohlhabender Mann ist und viele Ehrenämter bekleidete, zu 2½ Jahren Gefängniß, 1000 Mk. Geldstrafe und drei Jahren Ehrverlust. Wie bereits gestern telegraphisch gemeldet, hat sich Wreschner mittlerweile im Gefängniß erhängt.

Schneidemühl, 4. Juli. (Bürgermeisterwahl). Herr Registrator Berndt hierselbst ist gestern von dem Stadtverordnetenkollegium zu Pr. Friedland zum Bürgermeister der Stadt Pr. Friedland gewählt worden.

Lokalnachrichten.

Thorn, 6. Juli 1893.

— (Militärisches). Gestern hat der kommandirende General Exzellenz Lentze einen dreiwöchigen Urlaub angetreten. Die Vertretung desselben führt der Divisionskommandeur Exzellenz v. Heister.

— (Erzbischof v. Stablewski) traf gestern Nachmittag 4½ Uhr, eine halbe Stunde früher als angesagt, begleitet von zwei Geistlichen, in einer vierspännigen Equipage, welche Herr von Podlaszewski-Prochno stellte, von Grabia kommend, in unserem Nachbarstädtchen Podgorz ein. Dem Kirchenfürsten gaben ca. 60 kujawische Reiter in Nationaltracht das Geleit. Als der Wagen in der Mitte der Stadt anlangte, entstieg demselben der Erzbischof und wurde von Herrn Probst Wendland im Ornat mit einer Ansprache sowie von mehreren Geistlichen empfangen. Eine unabsehbare Menschenmenge begrüßte den Erzbischof mit begeistertem „Niech żyje“, wofür letzterer nach allen Seiten freundlich dankte. Nun trat der hohe Gast, gefolgt von seinen Begleitern, die prächtige Rosensträuße trugen, unter den Baldachin und wurde unter Vorantritt der katholischen Schüler und Schülerinnen, weiß gekleideten Ehrenjungfrauen, kirchlichen Brüderschaften mit brennenden Kerzen und Geistlichen in feierlicher Prozession auf dem mit Blumen und grünen Reisern bestreuten Wege unter Glockengeläute und Absingen des Liedes „Kto się w opiekę“ (Wer sich in Gottes Schutz) nach dem Gotteshause vor dem Hochaltar geleitet. Den Zug schlossen die kujawischen Reiter. Die freiwillige Feuerwehr bildete Spalier. In der festlich geschmückten Kirche hielt der Erzbischof eine Begrüßungsrede und spendete den Gläubigen seinen Segen. Zu Ehren des hohen Gastes haben viele Häuser geflaggt, auch Guirlanden schmückten dieselben. Auf der Straße waren mehrere Ehrenpforten errichtet, geschmückt mit Fahnen, Lampions, Transparents und Kränzen. Abends wurden die Häuser prächtig illuminirt, in einigen Fenstern sah man das Bildniß des Erzbischofs zwischen Blumen und beleuchtet. Große Volksmengen bewegten sich hin und her. Gegen ½10 Uhr brachte die freiwillige Feuerwehr dem Erzbischof unter Vorantritt einer Musikkapelle einen Fackelzug. Als letzterer vor der Probstei Halt machte, erschien der Erzbischof in der Thür und dankte sichtlich bewegt erst in polnischer dann in deutscher Sprache dem Herrn Probst, den Bürgern und der Feuerwehr für den herzlichen Empfang; zu der Wehr sagte der Erzbischof: ich liebe und verehre die Feuerwehr, denn gerade die Feuerwehrsleute stellen ihr Leben aufs Spiel, wenn es gilt, das Hab und Gut ihrer Mitmenschen zu retten. Er schloß mit einem Hoch auf die Podgorzer Bürger und Feuerwehr. Noch mehrere Hochs folgten hierauf auf den hohen Gast. Nachdem die Feuerwehr abzog, konzertirte die Kapelle bis gegen 12 Uhr vor der Wohnung des Erzbischofs. Gegenüber der Probstei, auf einer Anhöhe am Teiche, wurde ein prächtiges Feuerwerk abgebrannt, dessen Feuergarben in brillanten Lichtern emporstiegen und welches über eine Stunde dauerte. Nach 10 Uhr fuhr der Erzbischof durch die Stadt, um die Illumination in Augenschein zu nehmen. — Heute um 8 Uhr wurden die Kinder in Religion geprüft. Nachdem der Erzbischof die Messe celebrirt hatte, erfolgte von 11 Uhr ab die Firmung. Nachmittags wird derselbe Verwandten in Thorn einen Besuch machen und dann nach Podgorz zurückkehren. Abends findet wiederum Konzert und Wasserfeuerwerk statt. Morgen erfolgt die Abfahrt des Erzbischofs nach Argenau.

— (Eine Anzahl Zuckerfabriken Posens und Westpreußens) hat sich zu einem „Verband der Zuckerfabriken Posens und Westpreußens gegen Entwerthung von Zuckerrüben in Unglücksfällen“ vereinigt. Der Verband hat sich vor kurzem in Thorn unter Zuziehung eines Notars konstituirt. Die angenommenen Statuten lassen den Mitgliedern weitestgehende Rechte und sichern ihnen zugleich im Schadenfalle einen entsprechend hohen Preis bei prompter Abnahme für die noch nicht verarbeiteten oder auch noch nicht abgenommenen Rüben unter Rückgabe von Schnitzeln zu. Bei der großen Wichtigkeit, welche der Verband in Brand- oder anderen Schadenfällen einer Zuckerfabrik für die Rübenproduzenten erhält, sollte sich keine der in den genannten Provinzen gelegenen Zuckerfabriken von dem Beitritt ausschließen; durch die im Voraus genau geregelte und festgesetzte Vertheilung der Rüben der Verbandsfabriken für etwaigen Schadenfall auf die einzelnen Mitglieder wird den Herren Rübenproduzenten einer außer Betrieb gesetzten Verbandsfabrik die volle Sicherheit für koulante Abnahme der noch restirenden Rüben, sichere Zahlung und Rückgewehr von Schnitzeln gewährleistet. Die Herren Rübenproduzenten werden danach einen besonderen Werth darauf legen, daß ihre Fabriken dem Verbande beitreten. Nach den Statuten muß der Beitritt vor dem 1. August jeden Jahres erfolgt sein, wenn die Mitgliedschaft bereits für die kommende Kampagne erworben werden soll.

— (Bienenwirthschaftliche Ausstellung). Der Minister für Landwirthschaft hat für die bienenwirthschaftliche Ausstellung, welche Ende dieses Monats in Danzig stattfindet, eine Anzahl silberner und broncener Staatsmedaillen als Ehrenpreise für Ausstellungsgegenstände gestiftet. Vom Provinzialverein werden auch mehrere Preismedaillen und Prämien gewährt werden.

— (Die Pilze und Beeren), welche sonst auf unserem Markt einen beliebigen Handelsartikel bilden, werden diesmal wohl sehr rar werden. Die große Dürre hat die Pilze kaum aus der Erde herauskommen lassen, und die sonst in unsern Wäldern besonders zahlreichen Preiselbeeren haben fast durchweg überhaupt nicht angesetzt. Da wird denn wohl mancher Gourmand in diesem Sommer auf die gewürzige Pilzsauce, manche sorgsame Hausfrau auf das Einmachen der schönen Kompots verzichten müssen. Am bedauerlichsten ist es aber, daß diese zu erwartende Mißernte für viele arme, besonders mit Kindern gesegnete Leute einen schweren Ausfall bedeutet, und so werden wir wohl diesen Sommer die sonst ständigen Gäste, die kleinen und großen Beerensammler mit ihren zahllosen Töpfchen und Körbchen nur sehr spärlich in unsern Wäldern antreffen.

— (Die für Krebsesser und Krebshändler) gleich interessante Frage, ob todte Krebse überhaupt verkauft werden dürfen, ist soeben von dem Berliner Schöffengericht zur Entscheidung gekommen. Dasselbe äußerte sich nach Anhörung der Sachverständigen zu der prinzipiellen Frage dahin, daß jeder Verkauf todter Krebse, die als ein „verdorbenes Nahrungsmittel“ anzusehen seien, polizeilich verboten werden müßte.

— (Zur Sonntagsruhe). Die vereinigte Friseur-, Barbier- und Perrückenmacher-Innung hat in ihrer letzten Vierteljahrssitzung den Wunsch zum Ausdruck gebracht, daß es den Innungsgenossen gestattet werden möge, ihre Geschäfte bis 2 Uhr nachmittags offen zu halten. Verhandlungen bezgl. der Sonntagsruhe sind unlängst zwischen der Regierung in Danzig, vertreten durch einen Kommissar, und dem Vorstand der Innung angeknüpft worden, sodaß eine baldige Neuregelung der Angelegenheit zu erwarten ist. An der Sitzung nahmen auch Meister aus Briesen, Culm, Culmsee, Gollub, Podgorz und Schönsee theil.

— (Fechtverein). Der Reinertrag des am letzten Sonntag zum Besten der Nothleidenden in Schneidemühl veranstalteten Sommerfestes beträgt 279 Mk. 80 Pfg., welcher Betrag bereits an die Stadthauptkasse in Schneidemühl abgesandt worden ist. — Freunde und Gönner des Vereins, welche das Interesse und gemeinnützige Streben des letzteren zu fördern bemüht sind, werden gebeten, ihre Opferwilligkeit durch Sammeln von Korken, Staniolkapseln, Cigarrenbändern und Cigarrenabschnitten zu bethätigen und solche im Vereinslokale (M. Nicolai, Mauerstr.,) abliefern zu wollen.

— (Dampfertrajekt). Gestern Nachmittag mußte der Dampferbesitzer Herr Huhn noch den zweiten Dampfer „Coppernikus“ zum Trajekt einstellen, um den von 3 Uhr infolge des Einzuges des Erzbischofs von Posen-Gnesen in Podgorz sehr lebhaften Verkehr bewältigen zu können.

— (Strafkammer). In der gestrigen Sitzung führte Herr Landgerichtsdirektor Wünsche den Vorsitz, als Beisitzer fungirten die Herren Landgerichtsräthe v. Kleinsorgen Moser, Kah und Landrichter Engel. Die Staatsanwaltschaft vertrat Herr Gerichtsassessor Mehrlein. — In der ersten Sache hatte sich der Stationsarbeiter Ernst Scheubach aus Schönsee wegen fahrlässiger Gefährdung eines Eisenbahnzuges zu verantworten. Er war am Abend des 7. März cr. auf dem Bahnhof Schönsee beim Rangiren der Wagen thätig. Durch Wegnahme der Vorlegekeile bewirkte er, daß 2 Wagen, die eben von der Rangirmaschine abgestoßen waren, über die betreffende Stelle, an der die Vorlegekeile lagen, hinweg und einem anbrausenden Güterzuge entgegenliefen. Der Zug stieß mit den beiden Wagen zusammen, letztere wurden ausgesetzt und auch die Maschine des Zuges entgleiste mit der Vorderachse. Anderweite Unglücksfälle kamen nicht vor, insbesondere waren Menschenleben nicht zu beklagen. Angeklagter wurde für schuldig erachtet und zu zwei Wochen Gefängniß verurtheilt. Ferner wurden verurtheilt: der Arbeiter Franz Duszynski aus Pieczenia wegen gefährlicher Körperverletzung zu 2 Monaten Gefängniß, der Arbeiter Wladislaus Duszynski daher wegen gefährlicher Körperverletzung zu 1 Monat Gefängniß, der Arbeiter Josef Kulakowski daher wegen einfacher Körperverletzung zu 1 Woche Gefängniß, der Arbeiter Julian Lubawinski daher wegen gefährlicher Körperverletzung in 2 Fällen zu 6 Monaten Gefängniß, wovon 1 Monat durch die erlittene Untersuchungshaft für verbüßt erachtet wurde; ferner wegen gefährlicher Körperverletzung der Arbeiter Johann Szczepanski von hier zu 5 Monaten Gefängniß, der Arbeiter Valentin Karlowski aus Heimsoot zu 2 Monaten Gefängniß, der Arbeiter Johann Jaroszewski aus Segersdorf, der Arbeiter Ludwig Glowacki aus Baiersee, der Arbeiter Anton Grzendzicki aus Königl. Kiewo, der Arbeiter Franz Chelmenecki aus Griebenau zu je 2 Monaten Gefängniß, der Käthner Anton Czarnecki aus Schöneich zu 4 Monaten Gefängniß, die Wirthin Franziska Jandernal aus Königl. Kiewo zu 1 Monat Gefängniß, der Knecht Valentin Dembski aus Pluskowenz wegen schweren Diebstahls zu 4 Monaten Gefängniß, der Arbeiter Johann Garczynski aus Liniets wegen schweren Diebstahls zu 1 Jahre Zuchthaus, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 2 Jahren und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht. Freigesprochen wurden der Pferdeknecht Anton Grabowski aus Liniets von der Anklage des Diebstahls, der Arbeiter Theofil Szczuproczynski aus Griebenau und der Arbeiter Boleslaus Duszynski aus Pieczenia von der Anklage der gefährlichen Körperverletzung. Eine Sache wurde vertagt.

— (Diebstahl). Gestern wurde zwei Flößern ihr ganzer diesjähriger Verdienst von 67 Mark gestohlen. Ihr Verdacht richtete sich auf einen anderen Flößer derselben Traft; dieser hatte in der Nacht auf dem Seelenverkäufer der Rottmanns die Traft verlassen, war ans Land gegangen und kehrte erst nachmittags zur Traft zurück. Im abgekürzten Verfahren wurde er nach dem gestohlenen Gelde durchsucht, aber wie vorauszusehen war, nichts gefunden. Der Dieb hat es höchstwahrscheinlich am Lande vergraben und wird es wohl erst bei seiner Rückreise nach Galizien hervorholen.

— (Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurden 5 Personen genommen.

— (Gefunden) wurde eine silberne Cylinderuhr am Culmer Thor. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel). Der heutige Wasserstand betrug mittags am Windepegel der königl. Wasserbauverwaltung 1,20 Meter über Null. Heute früh traf das am Montag telegraphisch gemeldete Wachswasser ein. Das Wasser dürfte hier auf 1,80 bis 1,90 Meter kommen. Die Wassertemperatur beträgt heute 15½ Grad R. — Eingetroffen ist auf der Bergfahrt der Dampfer „Anna“ mit einer Ladung Petroleum, Reis, Zucker, Heringen, Oel, Chamottsteinen, Artilleriematerial, Eisen ꝛc. aus Danzig und der Dampfer „Bromberg“ mit einer Ladung Petroleum, Schmalz, Oel, leeren Spiritusfässern und Stückgütern aus Danzig resp. Bromberg. Abgefahren ist der Dampfer „Anna“ mit einer Ladung Weizen, Roggen, Spiritus und Liqueuren nach Danzig.

Holzverkehr auf der Weichsel.

Thorn den 5. Juli.

Eingegangen für M. Lipschitz und Schriff durch Denowicz 4 Traften, 2052 Kiefern-Rundholz, 50 kieferne Mauerlatten, 159 Tannen-Rundholz, 21 eichene Plancons, 34 Rundelsen, 8 Rundeschen, 44 Rundbirken; für Graf Plater durch Chajecki 13 Traften, 8403 kieferne Balken und Mauerlatten, 30 306 kieferne Sleeper, 21 067 kieferne einfache Schwellen, 2200 Stäbe, 2196 Rundelsen, 53 Rundbirken. — Bis heute haben in diesem Jahre 912 Traften die Grenze passirt.

Mannigfaltiges.

(Freisprechung.) Der seines Amtes enthobene Kriminalkommissarius Otto v. Arnauld hatte sich vorgestern vor der zweiten Strafkammer des Berliner Landgerichts I auf die Anklage der versuchten Verleitung zum Meineid zu verantworten. Die ihm zur Last gelegte Strafthat hängt mit den Beziehungen v. Arnaulds zu der Bankfirma Hugo Löwy zusammen. Der Gerichtshof erkannte auf Freisprechung, weil das Zeugniß des einzigen Belastungszeugen nicht für hinreichend erachtet wurde, um den bisher unbescholtenen Angeklagten für schuldig zu erkennen.

(Verurtheilung wegen Soldatenmißhandlung. Der Sergeant Hoyer vom 71. Regiment in Erfurt wurde wegen schwerer Soldatenmißhandlungen zu acht Monaten Festungshaft und Degradation verurtheilt.

(Panik). Im Stefansdome zu Wien entstand am Dienstag Abend, während 4000 Pilger, die von der Mariazeller Wallfahrt heimkehrten, in demselben weilten, durch den Schreckensruf „Feuer“ eine große Panik. Während des Gottesdienstes entzündete sich ein Strauß von Ziergräsern an einer offenen Flamme. Der Brand ergriff ein Fahnenband, wurde aber bald erstickt. Ein Knabe, der rückwärts stand, rief erschreckt „Feuer“. Dieser Ruf bewirkte eine große Panik. Die dichtgedrängte Menge strebte dem Ausgange unter heftigem Geschrei zu. Geistliche und die Anführer der Wallfahrt stiegen auf die Bänke, um die Menge zu beruhigen, jedoch war alles vergebens. Angstgeschrei, insbesondere von Kindern, erfüllte das weite Gotteshaus. Ein Priester gab das Zeichen, daß die Orgel einsetze. Nun trat eine allmähliche Beruhigung ein. In dem furchtbaren Gedränge wurden an 100 Personen niedergestoßen, vier Kinder wurden schwer verletzt und erlitten Rippenbrüche. Acht andere Personen trugen leichtere Verwundungen davon. Der dritte Theil der Anwesenden war schon vor der Kirche, doch wollten zahlreiche Personen, um ihre Angehörigen zu finden, wieder in den Dom, was die Polizei, die alsbald auf dem Platze war, verwehrte. Inzwischen leerte sich das Gotteshaus und das Riesenthor wurde geschlossen.

(Cholera). Nach einer Meldung aus Kiew ist die Cholera in Podolien im Zunehmen begriffen. — Wie aus Smyrna gemeldet wird, sind an Bord eines englischen Schiffes, welches aus Marseille gekommen war, im Lazareth von Klazomene drei Todesfälle an Cholera vorgekommen. — In Jeddah sind vorgestern 490 und in Mekka 260 Personen an Cholera gestorben. — Auch in Spanien tritt die Cholera auf. Das amtliche Blatt meldet, daß in Palafrugell (Provinz Gerona) fünf Personen unter choleraverdächtigen Erscheinungen erkrankt sind.

Telegramme.

Berlin, 6. Juli. Hugo Oppenheim, der Inhaber des hiesigen seit 30 Jahren bestehenden Bankhauses Moritz Eduard Meyer ist flüchtig geworden. Die Passiva sind noch unbekannt. Die Börse ist wenig betheiligt, dagegen fehlen die Depots.

Reichenbach i. d. Oberlausitz, 6 Juli. In der chemischen Fabrik von Schuster und Wilhelmy fand eine Kesselexplosion statt. Der Chemiker Dr. Kobak und zwei Arbeiter wurden getödtet, drei Arbeiter schwer verletzt.

Warschau, 6. Juli. Der Wasserstand der Weichsel beträgt heute 3,05 Meter.

Verantwortlich für die Redaktion: Paul Dombrowski in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	6. Juli	5. Juli
Tendenz der Fondsbörse: fester.		
Russische Banknoten p. Kassa	215—40	215—45
Wechsel auf Warschau kurz	215—10	215—10
Preußische 3 % Konsols	86—90	86—90
Preußische 3½ % Konsols	101—20	101—30
Preußische 4 % Konsols	107—50	107—50
Polnische Pfandbriefe 5 %	67—60	67—20
Polnische Liquidationspfandbriefe	66—	65—50
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	97—70	97—80
Diskonto Kommandit Antheile	179—90	179—60
Oesterreichische Banknoten	165—10	165—
Weizen gelber: Juli-August	157—70	157—70
Septb.-Oktober	161—50	161—70
loko in Newyork	71—¼	—
Roggen: loko	143—	145—
Juli-August	144—	145—20
Sept.-Oktbr.	148—	149—25
Oktober-Nov.	148—70	150—25
Rüböl: August	48—60	48—70
Sept.-Oktbr.	48—70	48—90
Spiritus:		
50er loko	—	—
70er loko	37—	36—90
70er Juli-August	35—40	35—20
70er Septb.-Oktbr.	36—	35—90

Diskont 4 pCt., Lombardzinsfuß 4½ pCt. resp. 5 pCt.

Berlin, 5. Juli. (Städtischer Centralviehhof). Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 371 Rinder, 5658 Schweine, 1808 Kälber, 3407 Hammel. Am Rindermarkt blieben nur die wenigen besseren Stücke unverkauft. Die geringere Waare erzielte um ca. 1 Mk. höhere Preise als am letzten Sonnabend, d. i. 2. 38—45, 3. 33—36 Mk. pro 100 Pfd. Fleischgewicht. Der Schweinemarkt gestaltete sich ruhig, zum Schluß langsam, und wird geräumt. 1. 53, 2. 50—51, 3. 45—49 Mk. für 100 Pfd. mit 20 pCt. Tara. Der Kälberhandel verlief so gedrückt wie am vergangenen Sonnabend. 1. 43—48, ausgesuchte Waare darüber, 2. 37—42, 3. 28—36 Pf. pro Pfd. Fleischgewicht. — Am Hammelmarkt fand nur geringer Umsatz zu unveränderten Preisen statt.

Königsberg, 5. Juli. Spiritusbericht. Pro 10 000 Liter pCt. ohne Faß ruhig. Ohne Zufuhr. Loko kontingentirt 57,00 Mk. Gd., nicht kontingentirt 36,25 Mk. Gd.

Getreidebericht der Thorner Handelskammer für Kreis Thorn.
Thorn den 6. Juli 1893.

Wetter: schön.
(Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.)
Weizen unverändert, 130 Pfd. bunt 142 M., 132 Pfd. hell 146 M. 135/136 Pfd. hell 147/148 M.
Roggen unverändert, 124 Pfd. 128 M.
Gerste ohne Handel.
Erbsen Futterwaare 122 M.
Hafer nur zum Konsum, 155/160 M.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß vom 1. Juli d. Js. ab ein Theil der Badeanstalt des Herrn Dill auf der Weichsel an jedem Sonntag, Dienstag Donnerstag und Sonnabend von 12 Uhr mittags bis zum Abend zur unentgeltlichen Benutzung für unbemittelte Knaben zur Verfügung steht. Badekarten werden durch die Herren Armendeputirten und unser Bureau II, Rathhaus 1 Treppe, Aufgang zum Amtsgericht, sofort ausgehändigt. Für Badewäsche haben die Badenden selbst zu sorgen.

Thorn den 3. Juli 1893.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die zum **Neubau eines Abortgebäudes** hierselbst erforderlichen Erd-, Maurer- und Zimmerarbeiten einschließlich der Materiallieferung sollen in öffentlicher Submission vergeben werden und ist hierzu am

Montag den 10. Juli vorm. 10 Uhr

Termin in unserem Bureau angesetzt, woselbst während der Dienststunden die Bedingungen zur Einsicht ausliegen. Unternehmer werden hiermit aufgefordert, gefällige Offerten versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen zu obigem Termine in unserem Bureau einzureichen.

Podgorz den 5. Juli 1893.

Der Magistrat.

Oeffentliche

freiwillige Versteigerung.

Freitag den 7. d. Mts. vormittags 10 Uhr

werde ich vor der Pfandkammer des königl. Landgerichtsgebäudes hierselbst

ca. 5 Mille Cigarren und Damen- u. Herrengamaschen

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Thorn den 8. Juli 1893.

Liebert, Gerichtsvollzieher kr. A.

L. Zahn, Thorn

12 Schillerstr. 12

Maler-Atelier

für Salon- und Zimmerdekoration

empfiehlt sich bei vorkommendem Bedarf unter Zusicherung billigster Preise bei prompter Bedienung und sauberer, geschmackvoller Arbeit in jedem Genre.

Tapeten

in größter Auswahl von 12 Pf. an.

J. Sellner,

Gerechtestr.,

Tapeten- und Farbengroßhandlung.

Fahrräder!

Neue Rover von 160 M. an

empfiehlt

Paul Rudolphy,

Danzig, Langenmarkt Nr. 2.

Alleiniger Vertreter

für Westpreußen

der größten u. renommirtesten deutschen Fahrrad-Fabriken: Seidel & Naumann, Dresden, Dürkopp & Co., Bielefeld, Winklhofer & Jaenicke, Chemnitz.

Preislisten gratis und franco.

Corsettes

in den neuesten Façons zu den billigsten Preisen bei

S. Landsberger,

Coppernikusstrasse 22.

Miethsverträge,

Mieths-Quittungsbücher

mit vorgedrucktem Kontrakt,

Lehrverträge,

Lohn- und Deputatbücher,

Gesinde-Dienstbücher

sind zu haben in der **Buchdruckerei** von

C. Dombrowski.

Nähmaschinen!

Hocharmige Singer

mit elegantem **Kasten** und allem **Zubehör**

für 60 Mark,

frei Haus, Unterricht und 2jähr. Garantie.

Vogelnähmaschinen, Ringschiffchen (Wheeler & Wilson), **Waschmaschinen, Wringmaschinen, Wäschemangeln, zu den billigsten Preisen.**

S. Landsberger,

Coppernikusstr. 22.

Theilzahlungen monatlich von **6 Mk.** an. **Reparaturen** schnell, sauber und billig.

G. SOPPART, Thorn,

Baugeschäft,

Holzhandlung, Dampfsäge- und Holzbearbeitungswerk,

Bautischlerei mit Maschinenbetrieb,

Lager fertiger Thüren, Scheuerleisten, Thürbekleidungen, Dielungsbretter ꝛc.

Ausführung ertheilter Aufträge in kürzester Frist.

Franz Christophs

Fußboden-Glanzlack,

sofort trocknend und geruchlos,

von jedermann leicht anwendbar,

in gelbbrauner, mahagoni, nußbaum, eichen und grauer Farbe, streichfertig geliefert, ermöglicht es, Zimmer zu streichen, ohne dieselben außer Gebrauch zu setzen, **da der unangenehme Geruch und das langsame klebrige Trocknen, das der Oelfarbe und dem Oellack eigen, vermieden wird.**

Franz Christoph, Berlin NW., Mittelstrasse 11.

Filialen in Prag-Carolinenthal und Zürich-Außersicht.

Niederlage in Thorn:

Anders & Co., Brückenstraße 18 und Breitestraße 46.



Neue Sendung

feinster Matjesheringe

und

Malta-Kartoffeln

eingetroffen bei **J. G. Adolph.**

6000 Mark

hat zu 5 % auf sichere Hypothek zu begeben

Gustav Weese.

Allerfeinsten Castelbay

Matjes-Hering,

1893er hochfeinen neuen **Salz-Hering** und neue **Prima-Sommer-Malta-Kartoffeln** empfiehlt billigst

Eduard Kohnert.

Ein gebr. Badestuhl

mit oder ohne Heizung **zu kaufen gesucht.** Angebote mit Preis in der Expedition dieser Zeitung unter **E. 28.**

Glasbuchstaben

in allen Größen liefert billigst

L. Zahn, Schillerstr. 12.

Echt

Berliner Weissbier

empfiehlt

Max Krüger, Bier-Großhandlung.

Für Zahnleidende.

Mein Atelier befindet sich

Breitestraße 21.

Alex Loewenson.

2 Wohnungen, je 3 Zimmer mit Zubehör, 3 Treppen, für 85 Thlr. und 80 Thlr., **1 Wohnung** 1 Treppe für 75 Thlr. Culmerstr. 20 zu vermiethen. **H. Nitz.**

Abfahrt und Ankunft der Züge in Thorn

vom 1. Mai 1893 ab.

Abfahrt von Thorn:

Stadtbahnhof nach

Culmsee - (Culm) - Graudenz - Marienburg.

Personenzug (2—4 Kl.) . . .	7.44	Vorm.
Personenzug (2—4 Kl.) . . .	10.43	Vorm.
Gemischter Zug (2—4 Kl.) .	2.10	Nachm.
Personenzug (2—4 Kl.) . . .	6.07	Abends

Schönsee - Briesen - Dt. Eylau - Insterburg.

Schnellzug (1—3 Kl.)	6.57	Vorm.
Personenzug (1—4 Kl.) . . .	10.53	Vorm.
Personenzug (1—4 Kl.) . . .	2.01	Nachm.
Personenzug (1—4 Kl.) . . .	7.08	Abends
Personenzug (1—4 Kl.) . . .	12.47	Nachts.

Hauptbahnhof nach

Argenau - Inowrazlaw - Posen.

Personenzug (1—4 Kl) . . .	6.51	Vorm.
Personenzug (1—4 Kl.) . . .	11.52	Mittags
Personenzug (1—4 Kl.) . . .	3.31	Nachm.
Personenzug (1—4 Kl. . . .	7.06	Abends
Schnellzug (1—3 Kl.)	11.03	Abends

Ottlotschin - Alexandrowo.

Schnellzug (1—3 Kl.)	6.37	Vorm.
Gemischter Zug (1—4 Kl.) .	11.54	Mittags
Gemischter Zug (1—4 Kl.) .	7.01	Abends

Bromberg - Schneidemühl - Berlin.

Personenzug (1—4 Kl.) . . .	7.18	Vorm.
Personenzug (1—4 Kl.) . . .	11.49	Mittags
Personenzug (1—4 Kl.) . . .	5.43	Nachm.
Schnellzug (1—3 Kl.)	11.08	Abends

Ankunft in Thorn:

Stadtbahnhof von

Marienburg - Graudenz - (Culm) - Culmsee.

Gemischter Zug (2—4 Kl.) .	8.38	Vorm.
Personenzug (2—4 Kl.) . . .	11.26	Vorm.
Personenzug (2—4 Kl.) . . .	5.02	Nachm.
Personenzug (2—4 Kl.) . . .	10.03	Abends

Insterburg - Dt. Eylau - Briesen - Schönsee.

Personenzug (1—4 Kl.) . . .	6.19	Vorm.
Personenzug (1—4 Kl.) . . .	11.32	Vorm.
Personenzug (1—4 Kl.) . . .	5.23	Nachm.
Schnellzug (1—3 Kl.)	10.26	Abends

Hauptbahnhof von

Posen - Inowrazlaw - Argenau.

Schnellzug (1—3 Kl.)	6.14	Vorm.
Personenzug (1—4 Kl.) . . .	10.01	Vorm.
Personenzug (1—4 Kl.) . . .	1.44	Nachm.
Personenzug (1—4 Kl.) . . .	6.45	Abends
Personenzug (1—4 Kt.) . . .	10.30	Abends

Alexandrowo - Ottlotschin.

Gemischter Zug (1—4 Kl.) .	9.36	Vorm.
Gemischter Zug (1—4 Kl.) .	2.53	Nachm.
Schnellzug (1—3 Kl.)	10.23	Abends

Berlin - Schneidemühl - Bromberg.

Schnellzug (1—3 Kl.)	6.27	Vorm.
Personenzug (1—4 Kl.) . . .	10.31	Vorm.
Personenzug (1—4 Kl.) . . .	5.43	Nachm.
Personenzug (1—4 Kl.) . . .	12.25	Nachm.

3 Pfauhähne

sind preiswerth abzugeben bei

M. Weigel, Leibitsch bei Thorn.

Als Hebeamme

empfiehlt sich den geehrten Damen von Thorn und Umgegend **F. Richert,**

Coppernikusstraße Nr. 27.

Ein zuverlässiger, ordentlicher

Kutscher

wird zum 15. Juli gesucht.

Brombergerstr. 94, 1 Treppe.

Eine **Mittelwohnung,** 2 Zimmer, Küche und Zubehör, von sogleich oder später zu vermiethen **Strobandstr. 11.**

Eine freundl. Wohnung von 3. Zim., Küche u. Zub., sowie von 2 Zimm. u. Küche zu verm. Tuchmacher- u. Hohestr.-Ecke. **J. Skalski.**

Ein Laden, in welchem seit vielen Jahren ein flottgehendes Uhrengeschäft betrieben wird, nebst angrenzender **Wohnung** ist todeshalber vom 1. Oktober cr. zu vermiethen

Heiligegeiststraße 13.

Eine Kellerwohnung, als Lagerraum oder Werkstatt zu benutzen, für 150 Mark, und **eine kleine Wohnung** für 130 Mark, sind zu verm. F. Klatt, Strobandstr. 9.

Elisabethstr. 20 ist eine Wohnung von 7 Zimmern und Zubehör vom 1. Oktober cr. zu vermiethen.

Bachestraße 7—9 hochparterre ist **eine Wohnung** von 3 Zimmern ohne Küche, **im dritten Stock eine Wohnung** von 3 Zimmern und Zubehör von sofort zu vermiethen. Näheres Elisabethstraße 20 im Comptoir.

Ulanen- u. Gartenstraßen-Ecke herrschaftl. Wohnung, bestehend aus 9 Zimmern mit Wasserleitung, Balkon, Badestube, Küche, Wagenremise, Pferdestall und Burschengelaß sofort zu vermiethen.

David Marcus Lewin.

Möbl. Zim. n. Kab. zu verm. Bachestr. 13.

Ein gut möbl. Parterrezimmer ist sofort zu vermiethen **Mauerstraße 38.**

1 möblirtes Zimmer zu vermiethen. **Mauerstraße 36, I, Hoehle's Haus.**

Klosterstraße 1

eine Wohnung, 3 Zimmer, Küche und Zubehör von gleich zu vermiethen.

Möbl. Wohn. n. Burschengel. z. v. Bache 15.

Ein möbl. Vorder-Zimmer zu vermiethen **Elisabethstr. 14** II Tr.

Eine Wohnung, 2. Et., 3 Zimmer, Kabinet und Zubehör, zu vermiethen **Katharinenstr. 3.** C. Grau.

Eine Wohnung im Erdgeschoß,

2 Stuben, 2 Alkoven, Küche u. Zub. von Oktober cr. zu vermiethen. **F. Gerbis.**

Tuchmacherstraße 2

sind **zwei Wohnungen,** eine erste, die andere dritte Etage, bestehend aus 3 Zimmern, Küche mit Ausguß und allem Zub. vom 1. Oktober cr. z. verm. **Frohwerk.**

Eine Wohnung

von 3 Zim., Küche, Keller, Kammer zum 1. Okt. z. verm. Zu erfr. Gerechtestr. 10.

Wohnungen: 2 zu je drei Stuben, Küche, Kammer, Keller und Holzstall, 2 zu je 1 Stube und Alkoven, und 2 zu je 1 Stube, Schlafstube, Kammer und Zubehör, 2 Treppen gelegen, vom 1. Oktober cr. zu vermiethen.

Liedtke, **Gr.-Mocker,** Mauerstr. 9.

Eine kleine Part.-Wohnung vom 1. Oktober zu vermiethen.

E. Post Nachfl., **Gerstenstraße 10.**

Wohnung mit Burschengelaß von sofort zu vermiethen **Bachestr. 15.**

Gerstenstraße 16 eine **Kellerwohnung** zu vermiethen. Gude, Gerechtestraße 9.

Die 2. Etage **Bäckerstraße 47** ist zu vermiethen.

Große Remisen, Pferdeställe und kleine Wohn. zu verm. S. Blum, Culmerstr. 7.

Mehrere Wohnungen

à 2, 3 und 4 Zimmer, Küche, Stall, Keller, Trockenboden u. Pumpe mit vorzüglichem Trinkwasser billig zu vermiethen.

Mocker, Bergstr. 42. Ennulat.

Elisabethstraße 6

ist die **2. Etage,** bestehend aus 5 Zimmern, Küche mit Wasserleitung und Ausguß und allem Zubehör vom 1. Oktober cr. zu vermiethen. **Frohwerk.**

Culmer Chaussee Nr. 54 sind **2 Balkon-Wohnungen** à 3 Zimmer und Zub., auch als 1 Wohn., f. 450 Mk. v. 1. 10. z. v.

2. Etage, 3 Zimmer, Küche, Speisekammer nebst Zubehör vom 1. Oktbr. zu verm. Tuchmacher- und Hohestr.-Ecke J. Skalski.

Mellinstr. 89 ist vom 1. Oktober die 2. Etage v. 7. Zim. u. Zub. n. Stall z. v. Von sofort ist die Wohnung 1. Etage des Pr.-Lts. Hrn. Quentin, besteh. aus 6 Zimm., Stallung u. Zubeh. für 1000 Mk., zu verm.

B. Fehlauer.

Die II. Etage mit Aussicht auf einen Garten, 4 Zimmer, Cabinet und Zubehör, vom 1. Oktober zu vermiethen.

A. Malohn, Schuhmacherstr. 3.

In meinem Wohnh. Bromb. Vorstadt 46 ist die **Parterrewohnung,** bestehend aus 3 Zimmern, Entree und allem Zubehör von sofort zu vermiethen.

Julius Kusel's Wwe.

Victoria-Theater.

Freitag den 7. Juli 1893:

Goldfische.

Lustspiel in 4 Akten von Fr. v. Schönthan und G. Kadelburg.

Charles Hundt's Spezialitäten-Circus

am Bromberger Thor

giebt täglich von 8 bis 10 Uhr abends:

Große Galla-Vorstellung.

Zum Schluß jeder Vorstellung eine komische Kaskaden-Pantomime. **Täglich neues Programm.** I. Platz 50 Pf., II. Platz 30 Pf., III. Platz 20 Pf. Kinder zahlen auf allen Plätzen die Hälfte.

Charles Hundt, Direktor.

Vor dem Bromberger Thor.

Neu eingetroffen.

Die Reise nach Chicago.

In wenigen Minuten kann Jeder die Reise hin und zurück machen.

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

Der Besitzer.

Am Bromberger Thor.

Neu, zum ersten Male hier.



Bewohner

aus dem wilden

Westen Afrikas,

die sich in ihren heimatlichen Sitten und Gebräuchen produziren. Als Dolmetscher dieser Leute

San Ahong,

ein Chinese aus Honkong in China.

Riesen-Schlangen aus Südafrika und Westafrika. Alles lebend zu sehen. Entree nur 10 Pf. Zu recht zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

Der Impresarie.

Gänsefedern,

wie sie von der Gans kommen, mit den ganzen Daunen, habe ich abzugeben und versende Postpackete, enthaltend

9 Pfund netto à Mk. 1,40 per Pfund,

dieselbe Qualität **sortirt** (ohne Steife)

mit Mk. 1,75 per Pfund

gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages. Für klare Waare garantire und nehme was nicht gefällt zurück.

Rudolf Müller, Stolp i. Pommern.

2 Mittelwohnungen

und eine **Kellerwohnung** hat zu vermiethen **Wwe. F. v. Kobielska.**

2 Treppen sind **2 Wohnungen** à 3 Zim. und Zubehör vom 1. Oktober zu vermiethen Jakobstraße 9. **J. Golaszewski.**

Brückenstr. 17

ist die erste Etage, bestehend aus 6 Zimmern, Badestube und Zubehör vom 1. Oktober ab zu vermiethen. **Poplawski,** Gerstenstr. 14.

Möbl. Zimmer m. Brschgl. z. v. Bankstr. 4.

Die Wohnungen

im 2. und 3. Obergeschoß, **Breitestr. 46** sind sofort zu vermiethen. **G. Soppart.**

In meinem Hause ist das von Herrn Getreidehändler Moritz Leiser bewohnte **Comtoir** vom 1. April cr. zu vermiethen. **Herrmann Seelig,** Breitestraße 33.

2. Etage,

bestehend aus 4 Zimmern, Küche und Zubehör, von sofort zu vermiethen. Zu erfragen bei Bäckermeister M. Szczepanski, Gerechtestraße Nr. 6.

Kl. einf. möblirtes Zimmer. Daselbst **Logis** nebst **Beköstigung.** Mauerstraße 22 links 3 Treppen.

Eine herrschaftliche Wohnung,

5 Zimmer und Zubehör, **Culmerstr. Nr. 4,** III. Etage, zu vermiethen.

Täglicher Kalender.

1893.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Juli	—	—	—	—	—	7	8
	9	10	11	12	13	14	15
	16	17	18	19	20	21	22
	23	24	25	26	27	28	29
	30	31	—	—	—	—	—
August	—	—	1	2	3	4	5
	6	7	8	9	10	11	12
	13	14	15	16	17	18	19
	20	21	22	23	24	25	26
	27	28	29	30	31	—	—
September . .	—	—	—	—	—	1	2
	3	4	5	6	7	8	9

Hierzu Lotterie-Gewinnliste.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.